

## B E R I C H T

Ich habe vom: **6. August 2012 bis: 8. Mai 2013**

an der Law School **Golden Gate University School of Law in San Francisco**

ein Masterstudium absolviert und mit dem Titel LL.M. in US Legal Studies abgeschlossen.

### **Allgemeines zur Law School**

Die Golden Gate University School of Law mit ungefähr 5.000 Studenten liegt im Herzen des Financial Districts von San Francisco. Zentraler geht es in San Francisco nicht! Diese gute Lage bringt es mit sich, dass es sich bei der GGU nicht um eine klassische Campus-Universität handelt. Wer danach sucht, muss sich in der Region an Berkeley oder Stanford halten. Die GGU ist eine verhältnismäßig alte private Universität und aus einer Abendschulhistorie der YMCU entsprungen (gegründet 1901). Daher werden auch heute noch viele Vorlesungen für amerikanische LL.M.-Studenten nach Arbeitsende angeboten. Dabei handelt es sich aber nicht um die großen wichtigen Fächer, sondern mehr um Spezialvorlesungen. Die Ausstattung der Bibliothek ist ordentlich und vor allem die Betreuung durch Professoren, Assistenten und hochkompetente Bibliothekare ist ein Genuss, da insbesondere das Betreuungsverhältnis viel besser als an deutschen Hochschulen ist.

### **Studienabschlüsse , besondere Schwerpunkte, Kursangebot**

Das Jura Studium in den USA unterscheidet sich in einigen Punkten zum Studium in Deutschland. Dies liegt zum einen in der Natur der Sache. Das amerikanische Recht beruht in Teilen auf dem *common law* und ist heute ein klassisches *case law* System. Im Vergleich zum deutschen *civil law* System ist das amerikanische Recht viel mehr durch Urteile geprägt. Neu für mich dabei war vor allem die Erfahrung, dass der Gesetzestext weniger Bedeutung als in Deutschland hat.

Zum anderen geht man zur GGU als graduiertes Student in einem postgradualen Studiengang. Dies bedeutet größere persönliche Flexibilität (im Vergleich zum "normalen" amerikanischen Jura Studenten der im JD Programm ist) bei der Auswahl der Kurse und eine gewisse Erwartungshaltung an die eigene Professionalität. Die Vorlesungen selbst wiederum sind allerdings verschulter. Die Vorlesung folgt dem sogenannten *syllabus*. Das ist ein Lehrplan der den Studenten im Voraus zum Semester vom Professor zur Verfügung gestellt wird und jede Unterrichtsstunde mit deren Inhalt aufschlüsselt. Es ist absolut üblich alle Vorlesungen mit umfangreichem Lesematerial vorzubereiten. Zum Teil müssen wöchentlich *assignments* (Hausaufgaben) eingereicht werden. Den Zeitfaktor habe ich ein wenig unterschätzt. Man verbringt doch einige Zeit in der Bibliothek. Zum Anspruch würde ich sagen, dass Studieren in den USA etwas einfacher aber umfangreicher, breiter und praxisorientierter ist. Die Anzahl der Studenten in der Vorlesung ist deutlich geringer als in Deutschland. So entsteht die Atmosphäre, die wir aus Seminaren kennen. Der Professor kennt alle Studenten mit Namen und ruft diese auch auf. Es besteht Anwesenheitspflicht, unentschuldigtes Fehlen wird nicht toleriert.

Es gibt verschiedene Wege sein LL.M. Studium zu planen. Tendenziell würde ich raten frühzeitig darüber nachzudenken, ob man seinen Schwerpunktbereich aus Deutschland weiter vertiefen möchte. Es gibt dafür auch spezielle LL.M. Programme (Environmental, Intellectual Property, International und Taxation) an der Golden Gate University (mit vorgeschriebenen Curricula). Andererseits kann man sich auch mehr auf das Studium des amerikanischen Rechts fokussieren. Dafür bietet der (am meisten gewählte) LL.M. in US Legal Studies die größte Flexibilität. Dies hat dann den positiven Nebeneffekt sich die Teilnahme am Bar Exam (die amerikanische Anwaltszulassung, siehe mehr dazu unten) zu ermöglichen. Auf jeden Fall ist ein Besuch des Vorlesungsverzeichnis auf der Webseite der Golden Gate University zu empfehlen ([law.ggu.edu/law/academics/course-offerings](http://law.ggu.edu/law/academics/course-offerings)). Bei der Beschreibung des Studienvorhabens kann man so auf einzelne Vorlesungen eingehen, die man überlegt zu belegen.

## **Zeitpunkt und Zulassungsvoraussetzungen**

Idealerweise sollte man drei Monate vor Bewerbungsfristende intensiv mit den Vorbereitungen beginnen.

### **Lebenslauf**

Der ausführliche Lebenslauf ist eine gute Gelegenheit sich selbst zu reflektieren und seine Gedanken zu ordnen. Es ist ja eine spannende Zeit um die Bewerbung zum LL.M. herum. Der Bewerber steht meistens entweder kurz vor seinem ersten Staatsexamen, hat es gerade hinter sich gebracht oder bereitet sich vielleicht auf den Verbesserungsversuch vor. Damit endet der erste Abschnitt der Ausbildung zum Juristen und (meist schöne) Veränderungen stehen bevor. Ein guter Zeitpunkt seinen bisherigen Lebenslauf zusammenzufassen. Ein ausführlicher Lebenslauf ist da viel intensiver und persönlicher als der sonst für Praktika oder Stellenausschreibungen übliche tabellarische Lebenslauf. Ich habe zweieinhalb Seiten geschrieben. Ich würde raten mit eigenen Vorzügen nicht zu "geizen". Amerikaner sind in der Regel sehr selbstbewusst, wenn es um die eigene Darstellung geht. Bescheidenheit wird weniger geschätzt, als das bisher Erreichte zu betonen. Selbstverständlich muss der Lebenslauf in englischer Sprache verfasst werden. Es bietet sich an den Lebenslauf von einem Muttersprachler Korrekturlesen zu lassen.

### **Studienvorhaben**

Auch das Studienvorhaben muss in englischer Sprache ausformuliert werden. Wenn der Lebenslauf mehr für die persönliche Reflexion bestimmt ist, ist das Studienvorhaben (oder *Statement of Purpose*) geeignet zum Ordnen seiner Gedanken in fachlicher Hinsicht.

### **TOEFL**

Den TOEFL würde ich keinesfalls unterschätzen. Zulassungsvoraussetzung ist ein iBT von 92 Punkten. Das ist nicht unmöglich zu erreichen, aber der TOEFL ist wegen seiner Eigenart etwas gewöhnungsbedürftig. Auch für Leute, die die englische Sprache schon recht gut beherrschen. Wie habe ich mich vorbereitet? Es gibt eine DVD von Kaplan auf der einige Praxistests simuliert werden. Außerdem habe ich mir ein Buch von Barron's gekauft und mir für jeden der vier Teile des TOEFL (Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben) eine kleine Lösungsstrategie zurechtgelegt. Für den Schreibeil kann man sich zum Beispiel sehr gut im Vorfeld einige Beispielformulierungen aneignen. Die behandelten Themen variieren

natürlich, aber es gibt doch eine gewisse Schablone, die man über den Test legen kann. Mit genügend Vorbereitung wird man dann auch keine böse Überraschung erleben. Der TOEFL kostet \$240 (die erste Berührung mit der neuen Währung!). Sehr wichtig: Ein Termin in den Testcentern muss meist länger im Voraus vereinbart werden (über die TOEFL Homepage: [www.ets.org/toefl](http://www.ets.org/toefl)). Eventuell auch einen Wiederholungstermin bei der Planung berücksichtigen.

### ***Transcript of Records***

Das *transcript of records* ist eine im anglo-amerikanischen Raum ganz übliche tabellarische Zusammenstellung aller besuchter Vorlesungen und Seminare. Vorlagen dafür gibt es vielleicht im Prüfungsamt eurer Fakultät. Ich habe den sehr wertvollen Tipp bekommen, mir gleich mehrere Kopien des *transcripts* ausfertigen zu lassen (am besten zehn Stück). Den Tipp möchte ich unbedingt weitergeben. Diese *transcripts* sind im internationalen akademischen Umfeld äußerst praktisch und man weiß nie, wofür man künftig eine Kopie gebrauchen kann.

### **Bewerbungsfristen etc.**

Das LL.M.-Studium ist an der GGU in **zwei Semester** aufgeteilt (*fall semester* und *spring semester*). Man kann das Studium in jedem Semester anfangen. Es empfiehlt sich aber im *fall semester* zu beginnen, weil die ganz überwiegende Mehrheit der Studenten zu diesem Zeitpunkt anfängt. Die Bewerbungsfrist für das *fall semester* (Beginn Anfang August) ist der 15. Mai, für das *spring semester* (Beginn Ende Mai) 1. März.

## **Studiengebühren/Lebenshaltungskosten**

Höhe der reinen Studiengebühren, dazu kommen Bearbeitungsgebühren, Bücherkosten, Kosten für Unterkunft und Verpflegung; Tuition Fees

Die Studiengebühren für den LL.M. in US Legal Studies betragen \$1,445/*unit*. Der LL.M. in US Legal Studies setzt 24 *units* voraus (= \$34,680). Selbes gilt für den LL.M. in Environmental Law, Intellectual Property, International Legal Studies und Tax Law. Hinzu kommt pro Semester \$250 International Student Services Fee, ca. \$30 pro Semester an Verwaltungsgebühren und einmalig eine \$ 60 Application Fee. Die Studiengebühren werden entsprechend der Anzahl der *units* am Beginn des Semesters bezahlt. Pro Semester sollte man ungefähr \$400 für Bücher einplanen (Bücher können oft günstiger im *book store* gemietet oder gebraucht bei Amazon erworben werden).

## **Bar Exam**

Das *Bar Exam* ist die amerikanische Zulassungsprüfung zur Tätigkeit als Anwalt. Dieses fällt in den Zuständigkeitsbereich jedes einzelnen Bundesstaates. Das bedeutet wenn ein amerikanischer Anwalt, der seine Zulassung in New York hat, auch in Kalifornien praktizieren möchte, zuvor das *Bar Exam* in Kalifornien ablegen muss. Das ist die Grundregel. Einige Bundesstaaten erkennen das *Bar Exam* anderer Staaten an, andere wiederum nicht.

Für ausländische Juristen (zum Beispiel mit dem deutschen ersten Staatsexamen) besteht die Möglichkeit in den Bundesstaaten New York und Kalifornien das *Bar Exam* abzulegen.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind nicht ganz leicht zu überblicken. Neben dem ersten Staatsexamen und dem erfolgreichen Abschluss des LL.M. sind auch die Teilnahme und das Bestehen bestimmter Vorlesungen zu berücksichtigen. Das sollte bei der Kurswahl im Vorfeld unbedingt beachtet werden! Neben dem eigentlichen *Bar Exam*, das in New York zwei Tage dauert, muss dann auch noch das *Multistate Professional Responsibility Examination* (MPRE) abgelegt werden. Das MPRE findet dreimal im Jahr statt: April, August, November. Es bietet sich an den April-Termin wahr- und ernst zuzunehmen. JD-Studenten tendieren, warum auch immer, dazu diese Prüfung auf die leichte Schulter zu nehmen. Das empfehle ich Ausländern nicht. Man stelle sich vor, wegen dieser Prüfung seinen Aufenthalt zu verlängern bzw. extra dafür zurück in die USA kommen zu müssen. Besser einmal zwei Wochen intensiv gelernt. Lernmaterial gibt es dafür mehr als ausreichend. Die Golden Gate University bietet für die ausländischen LL.M. Studenten eine Präsentation zu den Zulassungsvoraussetzungen zum *Bar Exam* an. Da diese aber erst nach der Wahl der Kurse zum ersten Semester stattfindet, schadet es nicht sich im Vorfeld schon darüber Gedanken zu machen und gegebenenfalls sein Vorhaben mit einem Studienberater an seiner *Law School* zu besprechen, bevor man die Kurse für sein erstes Semester wählt. So viel zum *Bar Exam*. An dieser Stelle sämtliche Informationen en détail aufzuschlüsseln wäre zu umfangreich. Außerdem: *It's part of the exercise!* Besonders wichtig und ein Schlüssel zur erfolgreichen Bewerbung ist auch wieder das *transcript of records*. Es muss noch erwähnt werden, dass New York die Zulassungsvoraussetzungen verschärft (wohl um die Flut der Ausländer einzudämmen). Ab 2014 müssen für die Zulassung eine bestimmte Anzahl von *pro bono* Stunden (gemeinnützige Arbeit) in New York abgeleistet werden. Auch werden Anmeldefristen nach vorne verlagert, oder von *soft deadlines* zu *hard deadlines* umgewandelt (Stichwort *eligibility/foreign law school study*). Das wird eine Anmeldung für viele Studenten deutlich erschweren.

## **Noch ein paar praktische Tipp**

### **Wetter**

Auf diesen Absatz des Berichts habe ich mich besonders gefreut, da ich in anderen Erfahrungsberichten dazu wenig gelesen habe. Deswegen bin ich, wie viele andere ausländische Kommilitonen ebenfalls, in puncto Wetter einem großen Irrtum unterlegen. "*It Never Rains in California*" ist nur ein Teil der Wahrheit. In dem berühmten Liedtext von Albert Hammond heißt es ja auch präziser "*It Never Rains in Southern California*". San Francisco liegt geografisch betrachtet an der Westküste ungefähr in der Mitte Kaliforniens. Durch die besondere Halbinsellage, Meeresströmung und Hügellage ist das Wetter insgesamt sehr mild das ganze Jahr über. Aber es ist auch sehr windig, neblig und regnerisch. Sommer werden nie heiß über einen längeren Zeitraum. Besonders Juni und Juli sind normaler Weise sogar sehr kalte Monate. Ein Zitat, das Mark Twain zugeordnet wird, besagt: "*The coldest winter I ever spent was a summer in San Francisco.*" Die wärmsten Monate sind August, September und Oktober. Mit ein bisschen Glück erlebt man den sog. *Indian Summer*, was mit ein paar heißen Tagen verbunden ist. Ab Mitte November beginnt es viel zu regnen. Der Regen dauert dann ungefähr bis März an. Besonders interessant ist, dass sich das Wetter in den einzelnen *neighborhoods* unterscheidet. *Downtown* und *the Mission* gehören zu den sonnigsten Stadtteilen. Lange Rede, kurzer Sinn: Packt auf jeden Fall mehr warme Kleidung ein, als man sich das Wetter in Kalifornien vielleicht vorstellt!

### **Unterkunft und die *Neighborhoods***

Vorab: Ein Selbstläufer wird die Unterkunftssuche in San Francisco nicht! Wohnungen sind rar und teuer. Wie mir viele Einheimische erzählt haben, sind die Mietpreise in den letzten 3-4 Jahren enorm gestiegen. Angaben zu Mieten aus älteren Berichten entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand.

San Francisco besteht aus vielen heterogenen Stadtteilen, den sogenannten *neighborhoods*. Dabei gibt es keine absoluten Empfehlungen. San Francisco ist generell eine sehr sichere Stadt. Trotzdem sollten die Stadtteile *Tenderloin* und *Bayview* gemieden werden. Sehr gute *neighborhoods* sind *Mission*, *North Beach*, *Lower Haight* und *Alamo Square*. Das m. E. schönste und lebenswerteste Viertel ist zur Zeit wohl *Hayes Valley*. Ein Zimmer in einer WG in den genannten *neighborhoods* kostet dort zwischen \$900 und \$1200. Für ungefähr \$800 bekommt man ein Zimmer in den Stadtteilen *Richmond* und *Sunset*. Vorteile dieser beiden Bezirke ist neben der etwas günstigeren Miete vor allem die Ruhe und Sicherheit, die Nähe zum Golden Gate Park und Ocean Beach. Andererseits dauert der Weg zur Universität von dort mit dem Bus ungefähr 35 Minuten. WGs werden ausschließlich über [craigslist.org](http://craigslist.org) gesucht und gefunden. Wenn man Glück hat, kann man schon aus Deutschland etwas vereinbaren. Praktikabler und einfacher ist aber die Wohnungssuche vor Ort. So bietet es sich an für die ersten Tage ein günstiges Hostel zu buchen. Viel Erfolg bei der Wohnungssuche, oder *apartment hunting* wie es in San Francisco heißt!

### **Krankenversicherung, Bank, Mobiltelefon und Öffentlicher Nahverkehr**

Die **Krankenversicherung** ist die einzige zwingende Versicherung, die im Vorfeld in Deutschland abgeschlossen werden sollte. Ohne eine Krankenversicherung kann man sich nicht an der Golden Gate University (und den meisten anderen amerikanischen Unis) immatrikulieren, allerdings muss die Krankenversicherung nicht schon bei der Bewerbung abgeschlossen sein. Die Golden Gate University bietet eine eigene Krankenversicherung an. Diese ist aber sehr teuer. Daher empfiehlt es sich eine deutsche Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Ich habe mich für die Versicherung vom ADAC entschieden. Für zehn Monate kostet sie 259 €, kann innerhalb von wenigen Minuten online abgeschlossen werden und später auch verlängert werden, falls man sich entscheidet länger zu bleiben. Nach Rücksprache mit meinem Versicherungsvertreter deckt die deutsche Haftpflicht auch Schadensfälle im Ausland.

Ein **Bankkonto** in den USA ist unverzichtbar, da man so die absolut notwendige Kreditkarte (bzw. genauer *debit card*) und die Möglichkeit Schecks auszustellen bekommt. Ich empfehle das für Studenten kostenlose Konto bei der Bank of America. Das Eröffnen eines *accounts* dauert vor Ort in einer Filiale 15 Minuten. Zusätzlich empfehle ich in Deutschland ein Konto bei der Deutschen Bank zu eröffnen (für Studenten ebenfalls kostenlos). Zwischen der Deutschen Bank und der Bank of America besteht eine Kooperation. So kann man ohne zusätzliche Auslandsgebühren mit der deutschen EC-Karte an Geldautomaten der Bank of America zum tagesaktuellen Wechselkurs Geld abheben (und gleich wieder auf das Bank of America Konto einzahlen). Wichtig: Vor der Abreise bei der Deutschen Bank in einer Filiale das Konto für Barabhebungen in Nordamerika freischalten lassen (das erspart einem am Ankunftstag Herzklopfen und Telefonkosten)!

Als **Mobiltelefon**anbieter habe ich T-Mobile USA genutzt. Das kostet für Internet-/Telefon-/SMS-Flat \$50/Monat auf einer *month to month basis*. Zusätzlich kann man für \$10/Monat einen *international plan* hinzufügen. Dafür bekommt man eine Flatrate für Anrufe ins Festnetz und SMS ins Mobilnetz nach Deutschland.

Ein **Auto** ist in San Francisco überhaupt nicht nötig. Je nachdem wo man wohnt wegen nicht vorhandener Parkmöglichkeiten sogar unpraktisch. Die Monatskarte für den Bus, Straßenbahn, U-Bahn und *Cable Car* kostet \$66.

## Freizeitwert

San Francisco ist eine wunderbare Stadt zum Entdecken. Die Möglichkeiten an Kultur, Konzerten, Museen und diversen Veranstaltungen sind unzählig. Es gibt jeden Tag etwas zu unternehmen. Zwei Webseiten schätze ich dafür besonders: (1) [sf.funcheap.com](http://sf.funcheap.com) hat sich auf Veranstaltungen spezialisiert die entweder kostenlos oder sehr günstig sind und (2) [do415.com](http://do415.com) listet sehr viele Konzerte und Clubs vor allem zum Nachtleben auf. Aber auch ohne vorherige Planung macht es sehr viel Freude einfach spontan eine *neighborhood* zu erkunden und auf *yelp* das beste Restaurant für *lunch* und *dinner* ausfindig zu machen. Übrigens ist *yelp* eine sehr hilfreiche Bewertungsseite, vergleichbar dem deutschen Äquivalent *gype* aber viel umfangreicher. Auf *yelp* wird vom Imbiss bis zum Zahnarzt (oder Rechtsanwalt!) alles bewertet.

Auch für Reisen über die Stadtgrenzen hinaus bietet sich der Aufenthalt an. Viele Reiseziele lassen sich von San Francisco aus sehr gut und vergleichbar günstig erreichen. Diese einmalige Gelegenheit sollte man sich nicht entgehen lassen. Kommilitonen und ich haben das verlängerte Wochenende im September um den Labor Day genutzt, um einen Roadtrip in den Süden Kaliforniens nach San Luis Obispo und Santa Cruz zu machen. Dahin kommt man auf dem Pacific Highway entlang der Küste und erlebt unglaublich schöne Küstenlandschaften. Die Zeit tagsüber verbringt man dann am Strand. In San Francisco gibt es zwar einige Strände, aber wegen der milden Temperaturen eignen sich diese nicht zum Baden. Über die Weihnachtsferien bin ich in den USA geblieben und habe einen Roadtrip entlang der Westküste gemacht (San Francisco -> Yosemite National Park -> Kings Canyon National Park -> Redrock Canyon National Park -> Death Valley National Park -> Las Vegas -> Grand Canyon -> Los Angeles -> San Francisco). Vor allem für die National Parks fehlen mir die Worte. Wir haben Berge in Europa, aber das ist nicht vergleichbar! Auch Hawaii ist relativ günstig von San Francisco aus erreichbar (Flug kostet ungefähr \$300). Auf Oahu (Hauptinsel mit der Stadt Honolulu) unbedingt in der *north shore* bleiben. Waikiki ist weniger sehenswert.

gez. Christoph Hawlitschek

